

Neues Format statt Datensalat

OeKB FONDSDATEN PORTAL Wie finden Informationen über Investmentfonds den Weg zu Banken und Anlegern? Entweder mühsam via Excel-Liste oder simpel und effizient im neuen Dateiformat FundsXML 4.0.

Wer einen Investmentfonds auflegt, muss eine Menge Informationen bereitstellen. Das reicht von Basisdaten wie dem Namen des Fondsmanagers, der Fondswährung oder diversen Risikokennzahlen bis hin zu spezifischen Details, die das Meldewesen erfordert. „Vor rund acht Jahren waren die Anforderungen des regulatorischen Meldewesens schon relativ hoch, konnten aber in unserem ‚Guide Meldewesen‘ auf rund 40 Seiten abgebildet werden“, erinnert sich Armin Kammel von der Vereinigung österreichischer Investmentgesellschaften (VÖIG). „Heute sind es knapp 220 Seiten.“

Laufend kommen neue Anforderungen an das regulatorische Meldewesen hinzu. Der nächste große Sprung wartet in wenigen Monaten, wenn neue Gesetze auf Basis der EU-Richtlinien MiFID II und der EU-Verordnung PRIIPS in Kraft treten. Die Ziele der wachsenden Regulierung sind verbesserter Anlegerschutz und stabilere Finanzmärkte. „Wenn Aufsichtsbehörden proaktiv die Finanzmarktstabilität erhöhen wollen, brauchen sie viel Wissen über den Markt – und das müssen ihnen die

Verwaltungsgesellschaften sowie Banken liefern“, meint dazu Kammel. Zudem soll man als privater Anleger davon profitieren, dass der persönliche Anlageberater noch bessere Informationen über einen Fonds und dessen Zusammensetzung hat.

Weg von der Handarbeit

Nur: Wie kommen die immer größeren Datenmengen zu den jeweiligen Empfängern wie Aufsichtsbehörden und Banken? „Als wir vor rund zehn Jahren begonnen haben, uns mit dem Thema zu beschäftigen, haben wir festgestellt, dass vorwiegend mit Excel gearbeitet wird und ohne einheitliche Standards“, sagt Peter Raffelsberger, IT Architect bei Pioneer Investments Austria, einem Unternehmen der Amundi Gruppe. Das heißt: Eine bestimmte Information findet man mal hier, mal dort, mal in dieser und mal in jener Formatierung. Wer die Infos verschiedener Anbieter sortieren will, muss sich durch einen riesigen Datensalat wühlen.

Raffelsberger und seine Kollegen wollten im Rahmen der VÖIG Abhilfe schaffen. Sie stießen auf die deutsche Initiative FundsXML und beschlossen, deren standardisiertes XML-Format weiterzuentwickeln. Das geschah schließlich in einer länderübergreifenden Kooperation mit Kollegen aus Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Luxemburg und Dänemark – unter dem technischen Lead von Österreich und Raffelsberger. „Es hat schon Unmengen an operativem und technischem Aufwand erspart, weil diese Daten in einer einheitlichen Struktur und mit einheitlichen Feldnamen geliefert werden“, sagt er.

Gerüstet für MiFID & Co

Nun steht die jüngste, komplett überarbeitete Version 4 von FundsXML am Start, die für die kommenden Anforderungen (aus MiFID II, PRIIPS, EMIR, Solvency II und dergleichen) gerüstet ist. „Die Aufgabenstellung verändert sich dabei immer wieder“, meint Raffelsberger. „Deshalb haben

Sie finden das Fondsdaten Portal unter www.oekb.at/fondsdatenportal



regulative Veröffentlichungstermine einen wesentlichen Einfluss auf die Releaseplanung.“

Aber nicht nur bei der Frage, in welcher Form Fondsdaten effizient übermittelt werden, hat Österreich die Nase vorne, sondern auch in der Frage, auf welchem Weg das passiert. Der klassische Zugang ist, dass die Verwaltungsgesellschaft die Daten einer langen Liste an Empfängern übermittelt. „Das erfordert eine Menge Handarbeit und Verträge, weil die Daten teilweise vertraulich sind und man einzeln definieren muss, wer wann welche Informationen erhalten darf“, erläutert Armin Kammel von der VÖIG.

Fondsdaten Portal einzigartig

Deshalb wurde vor einigen Jahren in Zusammenarbeit mit der VÖIG das Fondsdaten Portal der OeKB gestartet. „Mit einer Datenlieferung kann ich dort beliebig viele Empfänger erreichen – und genau definieren, wer zu welchem Zeitpunkt auf welche Daten zugreifen darf“, erklärt Kammel. Er geht davon aus, dass die Nachfrage seitens Banken, Versicherungen und Finanzdienstleistern aufgrund der neuen Regularien deutlich steigen wird. „Sie bekommen dort an einer Stelle sämtliche Daten des österreichischen Fondsmarktes – und alle im selben Format.“

Dieses Angebot in Kombination mit dem FundsXML-Format sei einzigartig in Europa, berichtet Kammel: „Kein anderes Land hat eine so umfassende IT-Lösung. In vielen EU-Ländern schlägt man sich weiter mit dem Versand von Excel-Dokumenten herum.“ Mit der OeKB habe die VÖIG zudem den idealen Partner für das Projekt gefunden – „weil sie auch aufsichtsrechtlich eine zentrale Rolle als offizielle Meldestelle hat und höchste Sorgfaltsstandards sowie eine über Jahrzehnte gesammelte Expertise vorweisen kann.“

International gefragt

Die Vorzüge des Fondsdaten Portal haben sich mittlerweile auch bis ins Ausland herumgesprochen. „Es gibt verstärktes Interesse aus dem Raum CEE – also aus dem erweiterten Heimmarkt der österreichischen Finanzindustrie“, erzählt Kammel, der jüngst gemeinsam mit Katja Titulski von den OeKB Kapitalmarkt Services nach Bulgarien reiste, um das Portal vorzustellen. Auch Ungarn und Kroatien interessieren sich dafür. „Meine persönliche Einschätzung ist, dass es in ein paar Jahren für die gesamte EU vielleicht eine Handvoll solcher Datenhubs geben wird“, prognostiziert Kammel. „Und einer davon wird das Fondsdaten Portal der OeKB sein.“ ■

PETER RAFFELSBERGER (links im Bild), einer der führenden Entwickler von FundsXML 4.0, ist IT Architect bei der Pioneer Investments Austria GmbH, einem Unternehmen der Amundi Gruppe.

ARMIN KAMMEL ist Head of Legal & International Affairs bei der VÖIG und dank seiner akademischen Qualifikation (Doktor der Rechtswissenschaft, LL.M., MBA) und Erfahrung ein international gefragter Experte für Finanzmarktrecht.